

ULRIKE C. LANGE

Misez sur les petits plaisirs !

Niederschwellig und ritualisiert die Freude am Französischen fördern

Wie kann in kurzer Zeit ohne viel Aufwand Auflockerung und Abwechslung in den Französischunterricht kommen? Neun leicht umsetzbare Unterrichtsideen, die auch ritualisiert Spaß an der Sprache machen und zum Üben beitragen, werden dazu vorgestellt.

„Französisch macht Spaß!“ – Es ist ein großer Erfolg, wenn unsere Schüler:innen strahlend aus dem Unterricht kommen, weil sie Freude an der Sprache und dem Fach haben. Aber gerade zum jetzigen Zeitpunkt ist es eine ganz besondere Herausforderung, den Spaß am Französischen, am Sprechen und Schreiben, am Entdecken zielkultureller Besonderheiten wiederzufinden – angesichts der durch die Pandemieerfahrung hervorgerufenen Corona-Lücken und der mangelnden Sprechgelegenheiten während Schulschließung und Distanzunterricht. Lehrkräfte sind bemüht, das Verpasste nachzuholen und individuelle Förderung anzubieten, während die Lernenden noch mehr als vorher das Problem dadurch beseitigen, dass sie das Fach zur Oberstufe hin abwählen. Eine nicht zu unterschätzende allgemeine Erschöpfung schwächt Lehrende und Lernende womöglich zurzeit gleichermaßen.

Es ist also jetzt mehr denn je ganz wichtig, die Freude am Französischunterricht wiederzufinden, ein Angebot zu machen für die schönen Dinge, die leicht in den Unterricht integriert werden können, um ein für unser Fach entscheidendes Element erleben zu können: *Le plaisir du français* (vgl. auch Lange 2018).

Dieser Herausforderung stellt sich das vorliegende Themenheft und setzt in neun Praxisbeiträgen auf ganz unterschiedliche *petits plaisirs du français*, die den Spaß an der Sprache und dem Fach Französisch befördern möchten. Sind diese einmal eingeführt, lässt sich regelmäßig auf die vorgestellten Lern- und Lehrmethoden, Texte und Themen zurückgreifen, die auf diese Weise ritualisiert werden können. Der Auswahl der Unterrichtsideen liegen Überlegungen und Prinzipien zugrunde, die im Folgenden kurz erläutert werden.

Niederschwellig einsetzbar

Allen Vorschlägen ist gemein, dass sie niederschwellig in den Unterricht eingebaut werden können. Zeitlich und vom Materialaufwand sind die Ideen für die Praxis so zugeschnitten, dass sie sich innerhalb einer Unterrichtsstunde in einer Lerngruppe leicht umsetzen lassen. Inhaltlich geschieht dies in der Regel geplant mit Blick auf das gerade aktuelle Thema der laufenden Unterrichtsreihe zum passenden Zeitpunkt. Durch den geringen zeitlichen Umfang von einer Unterrichtsstunde, die zur Ein- bzw. Durchführung der hier gemachten Vorschläge benötigt wird, ist es aber sogar möglich, unabhängig von den längerfristigen Unterrichtszusammenhängen eine Stunde einzuschieben oder gar eine Vertretungsstunde zu nutzen (vgl. Nieweler 2011), um mit einem niederschweligen Angebot, für das kein großer Aufwand getrieben werden muss, zur Auflockerung und Abwechslung beizutragen.

Zur Ritualisierung tauglich

Wenn diese Unterrichtsstunde in der Lerngruppe auf Gefallen stößt und damit zur Motivation beiträgt, da die emotionale Disposition der Lernenden sich positiv auswirkt, lassen sich die vorgeschlagenen Methoden so eingeführt in regelmäßigen oder unregelmäßigen Abständen wiederholen. Als wiederkehrendes Ritual, das nach einer gewissen Zeit auch von den Schüler:innen bewusst eingefordert wird, ist auf diese Weise ein sinnvolles Üben möglich (vgl. Fischer 2020: 2), was durch die Wiederholung und eine mögliche Progression des Schwierigkeitsgrades zu nachhaltigen Lernfortschritten – und vor allem Spaß am Tun – führen kann.



Freude am Französischen: nach der Pandemieerfahrung den Spaß am Französischen, am Sprechen und Schreiben, am Entdecken zielkultureller Besonderheiten wiederfinden

Vielfältig und differenzierend

Alle Vorschläge schließen in ihrem fachdidaktischen Zuschnitt kooperative Methoden und individualisierte Arbeitsphasen mit ein (vgl. Lange 2017 und Nieweler 2019). Die Auswahl des Textangebots (Bilder, Chanson, Sachtext, Werbespot, Erklärfilm etc.) und der angestrebten mündlichen und schriftlichen Zieltextsorten (Bild-Text-Kombination, emotionsgeladene Sätze, Präsentation, Dialog, Spielkarten, Plakat, Erzähltext etc.) sind bewusst variantenreich gewählt, sodass eine Neigungsdifferenzierung ebenfalls leichtfällt.

Ganzheitlich und handlungsorientiert

Die hier versammelten Unterrichtsideen entwerfen ein ganzheitliches Setting, sodass unterschiedliche Sinne angesprochen werden und die Schüler:innen selbst (sprach-)handelnd tätig werden. So schlägt Ulrike C. Lange in ihrem Praxisbeitrag *Photos-vocabulaire* vor, dass die Lernenden vom ersten Lernjahr die Lernstrategie der Wörternetze (vgl. Neveling 2007) mit selbst erstellten Bilderseiten zum Vokabellernen nutzen, indem sie eigene Fotos als Wortschatzkarten gestalten. Ursula Zipfel setzt in ihrem Praxisbeitrag auf Bewegung (vgl. Böing, Conrad & Iwanoff 2018) und theaterpraktische Methoden (vgl. Keßler & Jauch 2011 sowie Sambanis & Walter 2019), bei denen die Lernenden als magische Statuen im Museum zum Leben erweckt und Gefühlsausdrücke semantisiert werden. Angela Voges lässt die Schüler:innen Sprechkarten nutzen oder selbst herstellen, mit denen diese nach dem Prinzip *Pioche et parle* (also etwa: „Zieh eine Karte und fang an zu sprechen“) spielend das Sprechen trainieren. Der Praxisbeitrag von Maik

Böing ermuntert zum *Jeu des petits papiers*, das auf den lernförderlichen Aspekt des Spielens (vgl. Harms 2019) baut und in erfrischender Weise zeigt, dass man auch ohne jegliche digitalen Anwendungen, nur mit Stift und Papier, spielerisch soziokulturelles Orientierungswissen trainieren kann und damit sehr vielfältig zum inter- und transkulturellen Lernen beiträgt.

Leichtes Landeskundliches

Wie der Beitrag von Böing zeigt, lässt sich Landeskunde auch ganz leicht lernen, wenn beim *Jeu des petits papiers* auf das surrealistische *Cadavre exquis*-Spiel zurückgegriffen wird, von dem man so *en passant* erfährt. Auch Almut Steinlein nimmt in ihrem Praxisbeitrag eine französische „Erfindung“ als Schreib Anlass in den Blick, nämlich das lachende Gesicht des Smileys, von dem wohl nicht viele wissen, dass er aus Frankreich stammt. Haika Hartmann wirbt in ihrem Praxisbeitrag für den Einsatz von französischsprachigen Chansons, die schon ab dem ersten Lernjahr im Rahmen der vorgeschlagenen *Pause de la musique* Einzug in den Unterricht finden können. Christine Adammek propagiert ihrerseits, französische Werbespots als Sprech Anlass zu nutzen. Mit dem Wissenschaftsjournalisten und Moderator Jamy Gourmaud (quasi der französische Jean Pütz) stellt Christine Wender in ihrem Praxisbeitrag ein Phänomen des französischen Fernsehens vor, mit dessen Erklärfilmen das Hör-Seh-Verstehen zu Sachthemen trainiert werden kann. Dies gilt auch für den Unterrichtsvorschlag von Tobias Klur, der den Blick weitet hin zu belgischen Besonderheiten in den Clips *La minute belge*, die in der Folge auch zu der Arbeit mit Clips aus entfernteren französischsprachigen Regionen motivieren können, etwa *La minute québécoise*.



ULRIKE C. LANGE

Photos-vocabulaire

Bild-Text-Kombinationen zur Visualisierung, Organisation und Memorierung von Wortschatz

Photos-vocabulaire sind selbst angelegte mehrkanalige Bildkarten, auf denen Wortschatz visualisiert und mit dem dazugehörigen Schriftbild versehen wird. Die jeweilige Anordnung bietet eine Strukturierung oder eine kommunikative Übungsstrecke, in der digitalen Version ist eine zusätzliche Audiospur möglich.

ÜBERSICHT

AB 1. LERNJAHR (NIVEAU A1)

STUNDENUMFANG: ca. 10 – 45 Minuten

IDEE / METHODE

Anhand von Bildern Wörter ganzheitlich, synästhetisch und aktiv erfassen, visualisieren und hörbar machen

↓ FICHES DE TRAVAIL (FDT)

- 1 Photos-vocabulaire: Dans ma trousse... S. 8
- 2 Photos-vocabulaire: les aliments S. 9

↓ DOCUMENT (DOC)

- 1 Solutions Download

Downloadcode d527180UL

Alle Fremdsprachenlehrkräfte kennen die Frage, die Lernende gern zu Beginn des ersten Lernjahrs oft mit einem schon etwas genervten Unterton stellen: „Müssen wir die Vokabeln auch abschreiben?“ Im Lehrbuch findet sich hinten das nach Lektionen geordnete Vokabelverzeichnis, zumeist dreispaltig Deutsch, Französisch und mit Beispielsätzen versehen, manchmal auch mit kleinen Bildern illustriert, hin und wieder ergänzt durch sogenannte *Filets à mots*.

Adieu Vokabelheft

Was antworten Sie auf die Frage der Lernenden, wohl wissend, dass Wort-

schatz auch schriftlich geübt werden muss? Immerhin verwandeln sich zweiseitige Vokabelhefte, in die beide Spalten aus dem Lehrbuch übertragen werden (links Französisch, rechts Deutsch) schnell in Vokabelfriedhöfe. Die Antwort ist an dieser Stelle ein klares „Nein“. Alternativ zum Vokabelheft gibt es viele bekannte Methoden, analoge und digitale Karteikartensysteme, Bildkarten, Wörternetze und vieles mehr, die deutlich sinnvoller sind, worüber in der Fremdsprachendidaktik weitgehend Konsens herrscht (vgl. z. B. Reinfried 2017: 185). Diese müssen den Lernenden aber nahegebracht werden, sodass sie ausprobieren und auswählen können, was für sie passt.

Le jeu des petits papiers

Kreatives Schreiben in allen Jahrgangsstufen trainieren

Entdecken Sie mit Ihren Lerngruppen ein kreatives Schreib- und Zeichenspiel, welches seit fast 100 Jahren Jung und Alt in unserem Nachbarland begeistert! Die Surrealisten haben es in den Pariser Cafés vorgemacht, unzählige Generationen französischer Schulklassen haben es ihnen nachgetan.

ÜBERSICHT

AB 1. LERNJAHR (NIVEAU A1)

STUNDENUMFANG: 1 Stunde

IDEE / METHODE

Das bekannte Spiel *Cadavre exquis* erfordert keine Vorbereitung, sorgt für Spielspaß und Motivation und trainiert das kreative Schreiben (oder Zeichnen).



FICHES DE TRAVAIL (FDT)

1 Le jeu des petits papiers

S. 17

Downloadcode d527180UL

Ein weißes Blatt Papier! Mehr braucht es nicht an Material und an Vorbereitung für dieses kleine Spiel, welches in Frankreich Generationen von Schüler:innen häufig schon in der Grundschule oder im *Centre de loisirs* das erste Mal kennenlernen – dort unter dem Namen *Le cadavre exquis* (vgl. Les Francas o. J.). Abgewandelt mit verschiedenen didaktischen Schwerpunktsetzungen lässt es sich ohne jegliche Vorbereitung hervorragend im Französischunterricht aller Jahrgangsstufen einsetzen. Mit einem toten *cadavre* hat

dieses Spiel hingegen zum Glück nichts zu tun! Im Gegenteil: Es ist sehr lebendig und sorgt für vielfältige Sprech-, Schreib- und mitunter sogar transkulturelle Reflexionsanlässe!

Erfunden von den Surrealisten in den 1920er-Jahren taucht ein Hinweis auf das Spiel erstmalig in dem von André Breton und Paul Éluard veröffentlichten *Dictionnaire du surréalisme* (1938) auf: „*Jeu de papier plié qui consiste à faire composer une phrase ou un dessin par plusieurs personnes, sans qu'aucune d'elles puisse tenir compte de la collaboration ou des collaborations précédentes. L'exemple devenu classique qui a donné son nom au jeu tient de la première phrase obtenue de cette manière : le cadavre exquis boira le vin nouveau.*“

Mit dieser Umschreibung ist das Grundprinzip des Spiels gut umrissen. Man benötigt so viele weiße Blätter Papier wie Personen teilnehmen. Möchte man die sprachliche Variante spielen, werden die Papiere wie ein Akkordeon vier bis fünf mal gefaltet und gehen sodann reihum. Nach jedem Eintrag zu einem bestimmten Satzteil (Subjekt, Verb, direktes Objekt, Adjektiv) wird das Papier so gefaltet, dass die Nachbarperson, die das weitergereichte Pa-

pier erhält, nicht sehen kann, was die vorherige(n) Person(en) geschrieben hat bzw. haben. Am Ende wird das Papier auseinandergezogen und der Satz vorgelesen. Oftmals sind Lacher garantiert!

Neben der sprachlichen Variante existierte bei den Surrealisten auch eine zeichnerische Version, bei der zwei oder mehrere Personen jeweils unabhängig Teile eines Bildes gezeichnet haben, ohne von der Zeichnung des anderen zu wissen. Lediglich die Übergangsstelle wurde sichtbar gelassen, um einen Anschluss zu ermöglichen. Gibt man *cadavre exquis dessin* in eine gängige Suchmaschine ein, trifft man auf zahlreiche im Internet eingestellte Beispiele.

Varianten des Spiels

Im Folgenden sollen verschiedene Varianten dieses Spiels für unterschiedliche Lernjahre sowie mögliche didaktische Zielsetzungen dargelegt werden. Die Ursprungsvariante lässt sich in abgewandelter Form sehr gut im Anfangsunterricht Französisch der ersten beiden Lernjahre durchführen. Auch für

Vertretungsstunden ist diese Version sehr gut geeignet. Sie lässt sich in Tischgruppen oder auch im Klassenverband durchführen. Der Ablauf ist wie folgt: Die Lehrkraft notiert untereinander an der Tafel folgende Worte:

- un nom A: *personne, animal, objet (sujet de la phrase)*
- un verbe
- un nom: *personne, animal, objet (objet de la phrase)*
- un adjectif

Die Lernenden schreiben jeweils hinter ihren Teil eine Füllung, die aus einem Wort oder mehreren Wörtern bestehen kann, knicken das Blatt um und geben es weiter – wie oben beschrieben. Nachdem die letzte Person geschrieben hat, wird sodann das erhaltene Blatt auseinandergezogen, notwendige *accords* auf der Ebene des Verbs und des Adjektivs werden vollzogen, falls nötig die Präposition *à* hinter dem Verb eingefügt und der Text wird laut vorgelesen.

Über die Jahrzehnte hat die Ursprungsvariante einige Erweiterungen erfahren. So kann ein Mini-Dialog ergänzt werden:

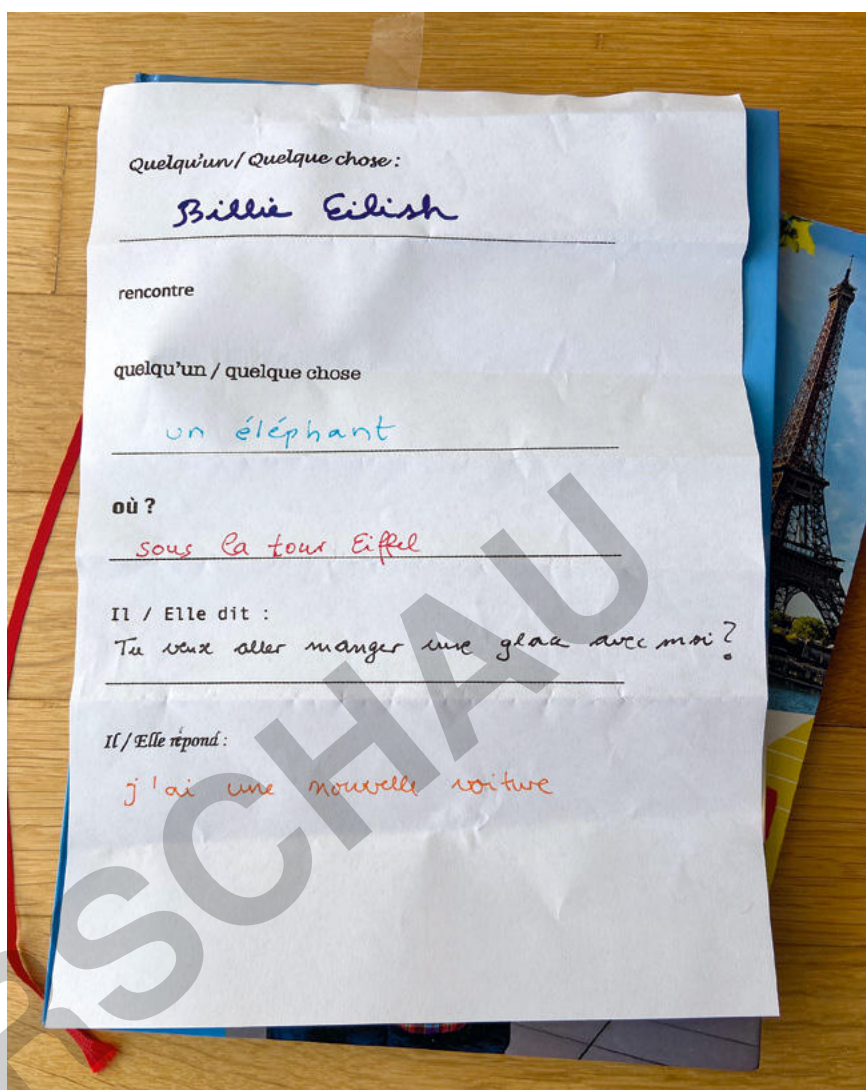
- A *lui dit*: „ ... “
- B *répond*: „ ... “

Ggf. kann auch das Verb *rencontrer* für alle vorgegeben werden, so kann man hinter dem Adjektiv noch eine Ortsangabe *où?* platzieren, welche für zusätzliche Ideen sorgt.

Alternativ zu einem weißen Blatt kann **fdt 1** als Kopiervorlage genutzt werden, der die beschriebene erweiterte Variante zugrunde liegt. Sie dient der Förderung der funktionalen kommunikativen Kompetenzen „Schreiben“ und „Sprechen“.

Umknickbogen „interkulturelles Orientierungswissen“

Auch für fortgeschrittene Schüler:innen ist diese Übung sehr gut zu adaptieren. So kann diese etwa zur Reaktivierung von landeskundlichen oder literarischen Wissensbeständen vor Klausuren oder Lernerfolgskontrollen in der Sekundarstufe II herangezogen wer-



Spielspaß und Lernerfolg garantiert: Le cadavre exquis lässt sich mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen ohne Vorbereitung in allen Jahrgangsstufen einsetzen.

den, indem Kleingruppen verschiedene Begriffe umschreiben, die eine Relevanz für den Inhalt der Klausur besitzen und der Vorbereitung dienen (vgl. Böing 2013):

- z. B. zu einem Unterrichtsvorhaben zu einem Theaterstück von Molière: *le comique, la théorie du juste milieu, le raisonneur, la fonction didactique des pièces* etc.
- z. B. zu einem landeskundlichen Unterrichtsvorhaben zu einer spezifischen Region Frankreichs (hier: *Hauts-de-France*) relevante Begriffe: *les Ch'tis, le flamand, la reconversion, moules-frites, la région transfrontalière* etc.

Die Schüler:innen schreiben reihum eine Umschreibung in ihren eigenen

Worten auf das Blatt, knicken ihren Eintrag um und reichen das Blatt weiter. Am Ende wird das Papier auseinandergefaltet und man tauscht sich über die gelungenste Umschreibung aus, formuliert ggf. ein Gruppenergebnis. Auf diese Weise erfolgt eine Reaktivierung von konzeptuellem Wortschatz.

Alternativ können auch Begriffe zu einem Themenfeld umschrieben werden, die den Charakter von kulturellen Skripten (vgl. Albrecht/Böing 2010) besitzen. Hierbei handelt es sich um Begriffe, die oftmals nicht von der einen in die andere Sprache übertragbar sind, da sie auf konzeptueller Ebene „bestimmte ‚kulturspezifische‘ konnotative Merkmale transportieren, d. h. kulturelle Spezifika, Konzepte, Wissensstrukturen,

ANGELA VOGES

Pioche et parle

Mit selbst gestalteten Karten das Sprechen trainieren

Spielerisch die Mündlichkeit fördern – und zwar ohne großen Aufwand? Das geht mit der Methode *Pioche et parle*: Die Schüler:innen ziehen Karten und nutzen sie als Sprechimpuls.

ÜBERSICHT

AB 1. LERNJAHR (NIVEAU A1-B2)

STUNDENUMFANG: bis zu 1 Stunde, ritualisiert

IDEE / METHODE

Karten ziehen und sie als Sprechimpuls nutzen



DOCUMENTS (DOC)

- 1 Se présenter S. 25
2 Préparer un entretien d'embauche S. 24

Downloadcode d527180UL

Die Idee ist simpel und lässt unzählige Variationen zu, sodass sie sich in allen Jahrgangsstufen, inhaltlichen Kontexten und für unterschiedliche Zwecke einsetzen lässt. Inspiriert von Nina Toller, die *Touch turn talk* als Methode zur Prüfungsvorbereitung im Englischunterricht¹ und auch digitale Versionen² vorstellt, werden im Folgenden verschiedene Einsatzmöglichkeiten von *Pioche et parle* skizziert, die natürlich nach Belieben abgewandelt werden können.

Im Anfangsunterricht

In den ersten Wochen steht das Sprechen besonders im Fokus des Franzö-

sischunterrichts. Im Idealfall steht am Ende eine mündliche Prüfung als Ersatz für die erste Klassenarbeit. Die Schüler:innen lernen zu Beginn, sich selbst vorzustellen und kleine Kennenlerndialoge zu führen. Zum Einüben des flexiblen Reagierens können Karten eingesetzt werden, auf denen entweder einzelne Schlagworte stehen (z. B. *Moi, Ma famille, J'aime...*) oder – noch besser – Bildimpulse (vgl. **doc 1**), die einen kleinen Redebeitrag auslösen. Dies kann gut im Tandem geschehen, wodurch viele Lernende gleichzeitig sprechen und das Sprechen in einem geschützten Raum geübt werden kann.

Auch im weiteren Verlauf der ersten Lernjahre kann *Pioche et parle* zum Einsatz kommen, etwa am Ende einer *Unité*, die das französische Schulsystem zum Thema hat. Hier geht es darum, zentrale Begriffe auf Karten zu schreiben (z. B. *un emploi du temps, la cantine, les surveillant-e-s, le/la principal-e*), die mündlich erläutert werden. Damit auch hier wieder möglichst viele Schüler:innen gleichzeitig das Sprechen trainieren, sollten sie in Gruppen von jeweils zwei bis drei einen Stapel von Begriffen bekommen. Als Differenzierung für leistungsstärkere Gruppen ist es auch möglich, ein Ratespiel daraus zu machen: Die Sprechende Person erklärt den auf der Karte gezogenen

Begriff, die anderen erraten ihn. Als Sicherung können die Begriffe anschließend auch noch einmal im Plenum erklärt werden.

In der Mittelstufe

Berufsorientierung, *le monde du travail*, ist in der Mittelstufe auch im Französischunterricht ein gängiges Thema. Sich im Unterricht mit verschiedenen Berufen auseinanderzusetzen und ein Vorstellungsgespräch vorzubereiten, gehört häufig dazu. Auch hier kann *Pioche et parle* gewinnbringend zur Förderung des Sprechens eingesetzt werden, indem auf den Karten klassische Fragen notiert sind, die in einem *entretien d'embauche* an den oder die Bewerber:in gestellt werden (vgl. **doc 2**). Im Tandem kann eine der beiden Personen die Fragen ziehen und sie zur Übung stellen, während *le/la candidat-e* möglichst ausführlich auf jede Karte antworten sollte. Es geht dabei nicht vordergründig um ein Rollenspiel der Situation, da es für die Jugendlichen oft schwierig ist, die Rolle der interviewenden Geschäftsleitung angemessen zu spielen, sondern vor allem um die Übung des spontanen Antwortens. Hierbei ist es auch denkbar, eine dritte beobachtende Person vorzusehen, die